

## Was für einen Nutzen haben Alumnibefragungen für das Hochschulmanagement?

HIS-Tagung: Alumni-Management – Strategien, Instrumente und organisatorische Einbettung  
Hannover, 3. Dezember 2009

Dr. Michael Jaeger  
m.jaeger@his.de

Dr. Christian Kerst  
kerst@his.de

### Übersicht

1. Einleitung
2. Absolventenstudien als Bestandteil von QM-Systemen
  1. Dimensionen der Einbindung in die Hochschulsteuerung
  2. Beispiel: Aussagekraft für die Qualitätsentwicklung der Lehre
  3. Beispiel: Aussagekraft für den Career Service
3. Fazit und Ausblick

## Absolventenbefragungen und QM – Aktualität der Thematik

- QM als aktuelles Thema des Hochschulmanagements:
  - Entwicklung zur zentralen Komponente mit vielfältigen Funktionen: Legitimation gegenüber Staat und Öffentlichkeit, Unterstützung der strategischen Entwicklung und Profilbildung der Hochschule
  - Prüfkriterium im Rahmen der (Re-)Akkreditierung und der Systemakkreditierung
- Zunehmender Einsatz von hochschulweiten Absolventen- und Absolventenverbleibsbefragungen; Aspekte: rückblickende Bewertung von Studium und Lehre auf Basis erster beruflicher Erfahrungen, Berufseinstieg und Berufsverlauf
- Fokus des Beitrags: Was für einen Nutzen können Absolventenbefragungen für die Hochschulsteuerung entfalten?

## Absolventenbefragungen und QM – Voraussetzungen

Erfolgsfaktoren in Bezug auf die Akzeptanz und Wirksamkeit von QM-Instrumenten:

Qualität des methodischen Designs, Erhebung und Auswertung auf Basis sozialwissenschaftlicher Standards

Einbindung in die Steuerungs- und Kommunikationsprozesse der Hochschule, Sicherstellung der Verbindlichkeit im Umgang mit Ergebnissen

## Absolventenbefragungen und QM – Voraussetzungen

Erfolgsfaktoren in Bezug auf die Akzeptanz und Wirksamkeit von QM-Instrumenten:

Qualität des methodischen Designs, Erhebung und Auswertung auf Basis sozialwissenschaftlicher Standards

Einbindung in die Steuerungs- und Kommunikationsprozesse der Hochschule, Sicherstellung der Verbindlichkeit im Umgang mit Ergebnissen

Systematische Einbindung in QM und in das Leitungshandeln oft nicht gegeben:

- Unverbundenes Nebeneinander der Instrumente, Mehrfachaufwendungen
- Fehlende Integration in Gesamtkreislauf, kein strategischer Bezug
- Mangelnde Akzeptanz, Kritik an "Evaluitis"
- Handlungskonsequenzen werden nicht abgeleitet

## Wirkungen von QM-Instrumenten – Beispiel Evaluation

- Mittag et al. (2007): Von den im Rahmen von Evaluationsgutachten ausgesprochenen Expertenempfehlungen wird nur etwa die Hälfte umgesetzt (Basis: mehrstufige Evaluationsverfahren von ZEvA und Nordverbund)
- Projekt Q, HRK (2008): Nur 59 % der Universitäten bzw. 27% der Fachhochschulen leiten aus Evaluationsverfahren verbindliche Empfehlungen oder Zielvereinbarungen ab
- HIS-Studierendenbefragung (2006): Weniger als die Hälfte der Studierenden wird von Evaluationsergebnissen tatsächlich erreicht; nur ein Drittel nimmt deutlich oder zumindest tendenziell aus Evaluationen resultierende Verbesserungen wahr

## Absolventenstudien – Einbindung in Steuerungszusammenhang 1

### Strategische Ziele

- Strategische Ziele der Hochschule als Ausgangspunkt: Was sind besondere Profilschwerpunkte der Hochschule? Welche Merkmale sind besonders prägend (z.B. Praxisbezug, gesellschaftliche Verantwortung durch Förderung von Ehrenamtsengagement etc.)?
- Definition der Gestaltungsbereiche, für die Aussagen generiert werden sollen und die bei der Konzeption und Ergebniskommunikation einzubeziehen sind

### Institutionalisierung

- Durchführung in Eigenregie der Fakultäten versus hochschulweit einheitliche Erhebung
- Durchführung durch Hochschule selbst versus in Kooperation mit externem Partner (HIS, INCHER); ggf. Möglichkeit zu externem Benchmarking
- Verzahnung mit anderen QM-Instrumenten (Evaluation etc.) zu einem in sich konsistenten Gesamtsystem

### Rollenklärung

- Klärung Zusammenwirken zentrale und dezentrale Einheiten bei Befragungsdurchführung und bei Umgang mit Ergebnissen
- Ggf. Benennung von Verantwortlichen für Ergebnisinterpretation und Ableitung von Maßnahmen

### Publikation/Transparenz

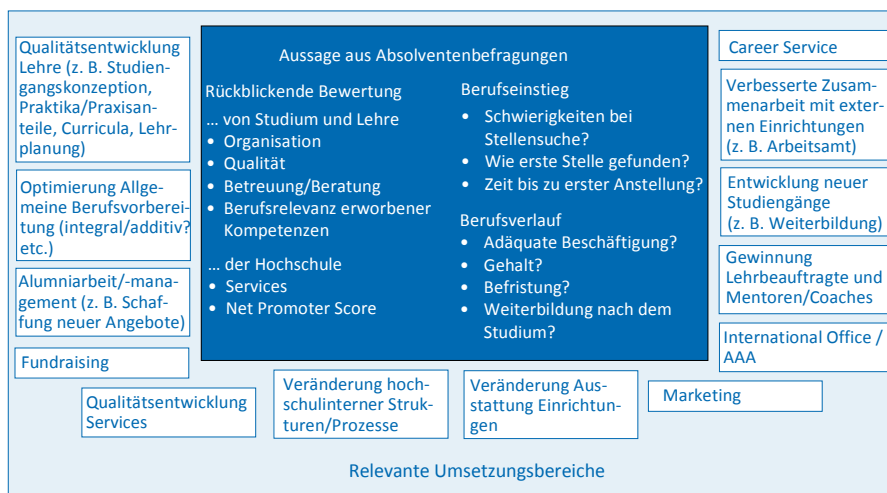
- Intern: Zielgruppengerechte Aufbereitung der Ergebnisse (Hochschulleitung, Dekane/Studiendekane, Professoren)
- Darüber hinaus: Information Alumni? Information (Hochschul)Öffentlichkeit? Verwendung für Marketing?

### Umsetzung/Wirkungen

- Basis durch Definition relevanter Gestaltungsbereiche und durch Benennung von Verantwortlichen für Befassung mit Ergebnissen gelegt
- Kommunikative Unterstützung durch Hochschulleitung unerlässlich
- Einbindung in Zielvereinbarungen ggf. prüfen, aber strategischen Charakter des Instruments wahren

## Absolventenstudien – Einbindung in Steuerungszusammenhang 2

### Umsetzungs-/Wirkpotentiale von Absolventenbefragungen:



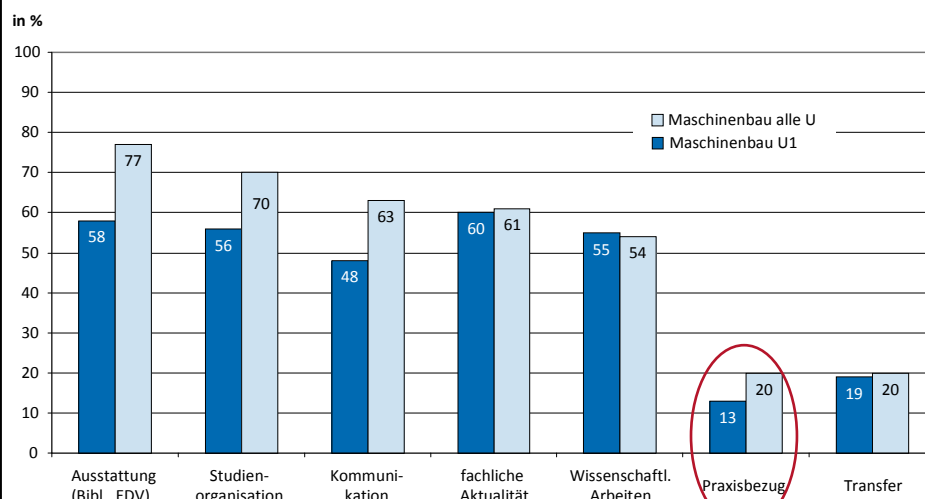
### Beispiel: Aussagekraft für Qualitätsentwicklung der Lehre

Zusatznutzen gegenüber Befragungen von Studierenden:

- Beurteilung des Studiums und der Lehre vor dem Hintergrund erster Berufserfahrungen
- Bewertung des Praxisbezugs der Lehre
- Einschätzung der im Beruf geforderten Kompetenzen
- Bedarf an zusätzlichen Lehrinhalten

### Beurteilung von Studienmerkmalen im Maschinenbau Universitäten

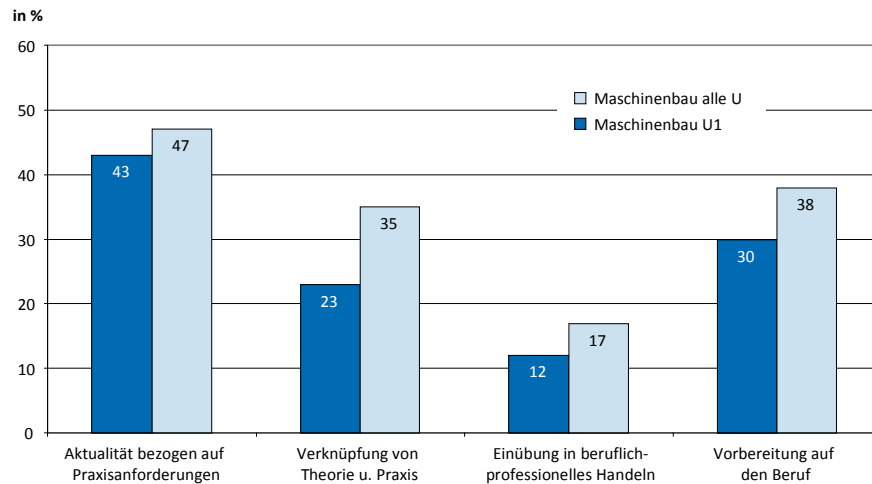
(Anteil mit Skalenwerten < 2,5 in %; gemittelte Werte einer fünfstufigen Skala von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)



Quelle: HIS Absolventenpanel 2005

### Einzelitems der Dimension Praxisbezug

(Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Skala von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)



Quelle: HIS Absolventenpanel 2005

HIS:

03.12.2009 | 11

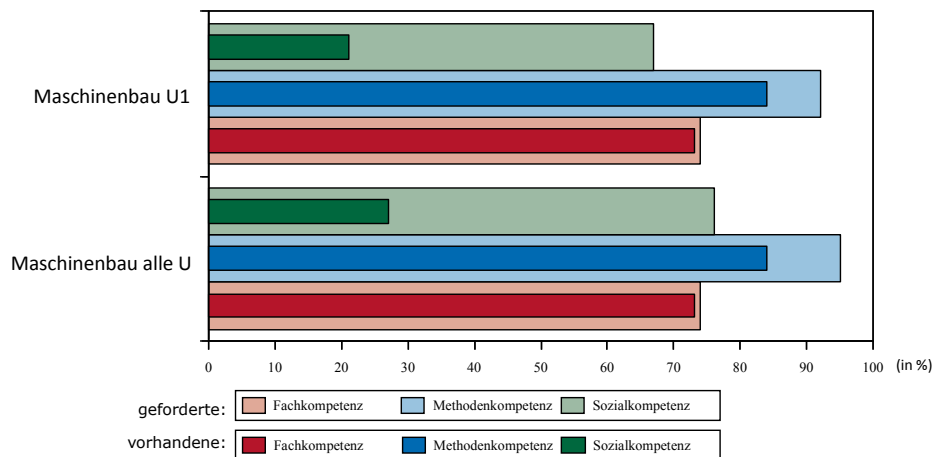
### Beispiel: Aussagekraft für Career Service

- Zusatzqualifizierung Schlüsselkompetenzen:
  - Überprüfung Berufsrelevanz erworbene Kompetenzen, ggf. Nachjustierung Angebote
  - Anregungen und Ideen für neue, zusätzliche Angebote
- Information und Beratung:
  - Generierung Arbeitsmarkt- und Berufsinformationen für Studierende, inhaltliche Fundierung der Beratungsarbeit
  - Gewinnung von Mentoren für Studierende in Endphase des Studiums und für Absolventen beim Übergang in das Beschäftigungssystem
- Kontakte mit Arbeitgebern:
  - Gewinnung Praktikantenstellen
  - Vermittlung von Kontakten zu möglichen Arbeitgebern

HIS:

03.12.2009 | 12

**Geforderte und vorhandene Kompetenzen, Maschinenbau Universitäten**  
(Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Skala von 1=sehr wichtig/in hohem Maße vorhanden bis 5=unwichtig/in geringem Maße vorhanden, in %)



Quelle: HIS Absolventenpanel 2005

HIS:

03.12.2009 | 13

**Wichtigste Wirtschaftszweige für Geisteswissenschaftler/innen**

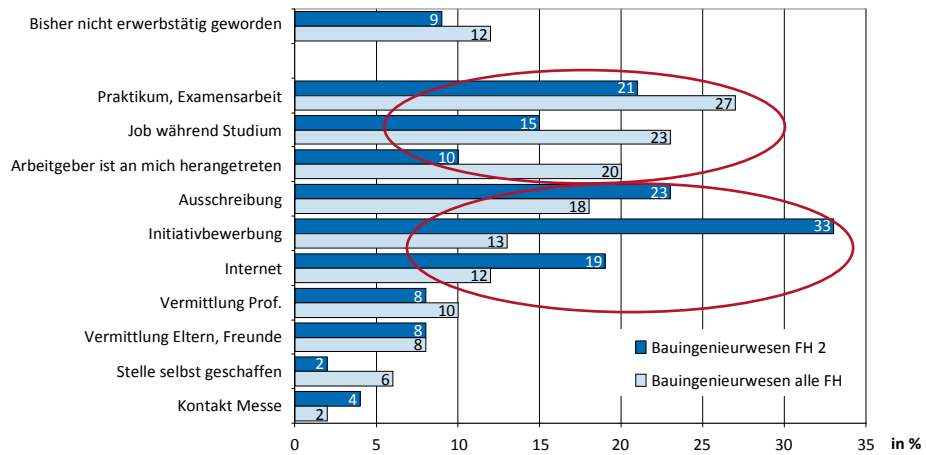
Geschichte	Informations-/Komm.wiss.	Germanistik	Anglistik, Amerikanistik	Sonst. Sprach- u. Kulturwiss.	Kunst, Kunstwiss.	Geisteswiss. insg.
Kunst, Kultur (25 %)	Medien (34 %)	Medien (20 %)	Hochschulen (15 %)	Hochschulen (16 %)	Kunst, Kultur (43 %)	Kunst, Kultur (19 %)
Medien (16 %)	Sonstige Dienstl. (18 %)	Sonstige Dienstl. (14 %)	Private Ausbildungseinr. (14 %)	Sonstige Dienstl. (15 %)	Sonstige Dienstl. (13 %)	Medien (13 %)
Hochschulen (13 %)	Rechts-, Wirtschaftsberatung (6 %)	Verlage (13 %)	Sonstige Dienstl. (10 %)	Medien (12 %)	Schulen (10 %)	Sonstige Dienstl. (13 %)
Forschungseinr. (7 %)	Verlage (6 %)	Handel (6 %)	Medien (8 %)	Private Ausbildungseinr. (8 %)	Private Ausbildungseinr. (6 %)	Hochschulen (9 %)
Handel (7 %)	Hochschulen (6 %)	Hochschulen (6 %), Schulen (6 %)	Schulen (7 %)	Verlage (8 %)	Hochschulen (5 %), Medien (5 %)	Private Ausbildungseinr. (6 %), Verlage (6 %), Schulen (5 %)

Quelle: HIS Absolventenpanel 2005

HIS:

03.12.2009 | 14

## Wege der Stellensuche – Bauingenieurwesen an FH (Mehrfachnennung, in %)

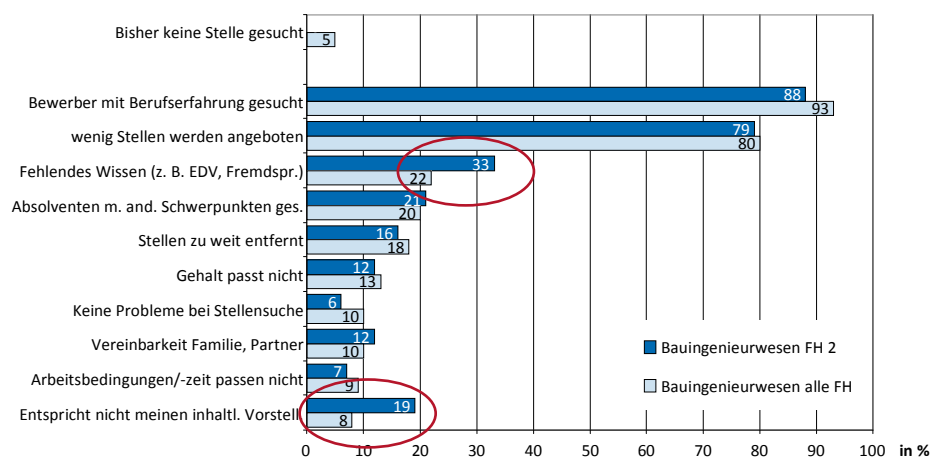


Quelle: HIS Absolventenpanel 2005

HIS:

03.12.2009 | 15

## Schwierigkeiten bei der Stellensuche – Bauingenieurwesen an FH (Mehrfachnennung, in %)



Quelle: HIS Absolventenpanel 2005

HIS:

03.12.2009 | 16

## Fazit und Ausblick

- Absolventenstudien sind ein entscheidender Bestandteil hochschulinterner QM-Systeme: Relevanz für zahlreiche Steuerungsbereiche der Hochschule, Erzeugung von Absolventenbindung
- Nutzen für das Hochschulmanagement hängt vor allem davon ab, wie die Einbindung des Instruments sowie der damit erzielten Ergebnisse in die Organisations- und Kommunikationsabläufe gelingt
- Ableitung von Handlungskonsequenzen ist dabei kein linearer Prozess:
  - Organisationsmerkmale der Hochschule, „zwei Welten“ Wissenschaft und Praxis: Überführung in Handlungsergebnisse als „Neu- oder Mitproduzieren von Ergebnissen in einem komplexen Mit- und auch Gegeneinander von Akteuren“ (Grühn 2007)
  - Eingeschränkte Expertenrolle von Absolventen, Betrachtung im Gesamtzusammenhang erforderlich
  - Teilweise längere Erfahrungszeiträume erforderlich (z.B. Erfolg BA-Absolventen im Beschäftigungssystem)



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!